

Heimatfest 2012

Was ist das eigentlich: Heimat?

Seit 50 Jahren wird hier in Wilhelmsthal das Heimatfest gefeiert. Aber was feiern wir da eigentlich? Was ist das eigentlich: Heimat? Was ist Heimat für Sie? Versuchen Sie doch einmal ganz schnell, ohne lange nachzudenken, drei Dinge zu nennen, die Sie persönlich mit „Heimat“ verbinden.

In der Kirche bin ich manchmal gemein und gehe mit dem Mikrofon durch die Reihen und frage die Leute, was ihnen dazu eingefallen ist. Heute tue ich das mal nicht. Der Weg ist zu weit, und außerdem geht es bei der eigenen „Heimat“ oft um etwas sehr persönliches, das man nicht jedem mitteilen möchte.

Was ist das eigentlich: Heimat?

Mit Heimat verbinden sich viele Gedanken und Erinnerungen: Das Gutenachtlied der Mama an einem Winterabend. Die Abenteuer der Kindheit. Die Schlager aus der Jugendzeit. Die erste große Liebe. Feiern mit Vereinsfreunden. Heimat, das ist das Häuschen, das man sich eingerichtet hat. Die Klöße auf dem Mittagstisch am Sonntag. Der Wald, in den man leidenschaftlich gern zum Holzmachen geht. Heimat, das ist die Kapelle auf der Anhöhe, wo man seine Freuden und Sorgen hinträgt.

Heimat, das ist die Familie, in der man aufgewachsen ist, das sind die Freunde, das ist die Muttersprache, das ist der Heimatort. Ganz gleich, ob dieser Ort hier im Frankenwald liegt oder im Ruhrgebiet oder in Berlin Kreuzberg. Und auch Menschen, die aus dem Iran oder aus Anatolien zu uns kommen, haben eine Heimat, mit denen sie liebe Erinnerungen verbinden.

Es ist eine wichtige Erfahrung für jeden Menschen, einmal Heimat erlebt zu haben. Jedem Kind kann man nur wünschen, dass es wirklich eine Heimat hat, dass es in einer behüteten Welt aufwachsen darf, geborgen und geschützt vor schädlichen Einflüssen. Tun wir alles, um den Kindern diese Erfahrung zu ermöglichen!

Heimat ist nämlich etwas sehr zerbrechliches. Dass wir eine Heimat haben oder sie einmal hatten, wird uns erst dann bewusst, wenn sie gefährdet ist, oder wenn wir sie verloren haben.

Der Tod der Eltern, des Ehepartners. Der Wegzug vom Heimatort aufgrund von beruflichen Zwängen oder gar aufgrund von Vertreibung. Die Erfahrung von Feindschaften, die das Leben am Heimatort unerträglich machen können. Wenn wir über unsere Heimat nachdenken, dann merken wir, dass sie etwas sehr zerbrechliches ist. Heimat ist immer irgendwie eine verlorene Heimat, eine unerreichbare Heimat. Der Traum von der Heimat weist über sich selbst hinaus. Er weist über alles hinaus, was wir erreichen können.

Was ist das eigentlich: Heimat?

Wenn wir jedes Jahr zum Heimatfest einen Gottesdienst feiern, dann tun wir das deswegen, weil wir wissen: Die Heimat, die wir kennen und in der wir aufgewachsen sind, ist nur das Eine. Sie ist nur ein Bild, eine Erinnerung, ein Vorgeschmack einer anderen Heimat, zu der wir unterwegs sind.

Heimat ist eines der großen Themen in der Bibel. Es beginnt mit der Vertreibung des Menschen aus seiner Urheimat, dem Paradies. Es setzt sich fort mit der Zusage Gottes an sein Volk, es in ein Land zu führen, wo Milch und Honig fließen. Und schließlich ist auch der Weg Israels in die versprochene Heimat nur die Vorbereitung von etwas Größerem. Paulus sagt unumwunden: „*Unsere Heimat ist im Himmel*“. Der Himmel aber ist der Ort Gottes. Der Himmel ist Gott selbst, der uns aus Liebe gewollt und geschaffen hat. Er ist unsere Heimat. Er hat uns durch seinen Sohn das Tor zur verlorenen Heimat wieder aufgemacht. Und wer sein Herz bei ihm hat, der ist immer und überall zu Hause, der hat eine Heimat, die ihm niemand nehmen kann.

Die Heimat, die wir kennen, in der wir aufgewachsen sind und die wir am Heimatfest feiern, ist ein Bild, eine Erinnerung, ein Vorgeschmack einer anderen Heimat, zu der wir unterwegs sind. Oder besser: Sie k a n n es sein, wenn wir es wollen.